

ZurSache

Mitgliedermagazin von younion Kärnten _ Die Daseinsgewerkschaft

younion
Kärnten

01
2023

**NEUES AUS DEM
DIENSTRECHT**

SEITE 04

**GASTBEITRAG DR. HELMUT
GRAF ZUM THEMA BEREIT-
SCHAFTSDIENST**

SEITE 07

**DIALOGFORUM „LEBENSRAUM
GEMEINDE“**

SEITE 08

**NEUES URLAUBSANGEBOT:
MOBILE HOMES**

SEITE 09



**SCHÖNEN
SOMMER!**

BEREITSCHAFTSDIENST: DER MACHBARE WEG AUS DEM BELASTUNGSDILEMMA



Dr. Helmut Graf – Psychotherapeut, Gesundheits- und Arbeitspsychologe:
„Der Bereitschaftsdienst scheitert nicht am Können, sondern am Wollen!“

Umdenken: Anders geht es nicht!

Krankmachende Belastungen entstehen durch unklare Arbeitsanforderungen, widersprüchliche Arbeitsabläufe oder eine dysfunktionale Arbeitsumgebung, die sich negativ auf die (Sinn-)Motivation auswirken. Eine der größten Belastungen sind ungeplante Dienstübernahmen. Je nach Persönlichkeitsstruktur führen diese Belastungen zu individuell verschieden stark ausgeprägten psychischen Beanspruchungen, die aber zur Folge haben, dass sich sogar engagierte Pflegende immer mehr ausgepowert fühlen.

Die Denkhaltung, dass eine Änderung nicht möglich ist, weil alles so schwierig ist und letzten Endes sich doch noch welche finden, die einspringen, frustriert systematisch und überfordert alle. Die Führungspersonen sind dafür verantwortlich, dem ein Ende zu setzen. Pflegende sind wiederum herausgefordert, dass durch selbstverursachten Stress Marke „Eigenbau“ und durch eingeschränkte Sichtweisen die angespannte Situation nicht noch mehr belastet wird.

Aus arbeitspsychologischer Sicht ist dieser Status quo nicht mehr zu verantworten. Der jetzige Zustand ist weder für die körperlich-psychische Gesundheit noch für das Arbeitsklima hinnehmbar. Dass die Pflegequalität darunter massiv leidet, ist leider die logische Konsequenz.

Vom defizitorientierten Denken zum lösungsorientierten Handeln

Wir brauchen eine motivierende Planungssicherheit für die Freizeit und dürfen es nicht mehr zulassen, dass die gesunderhaltenden Erholungsmöglichkeiten weiterhin so eingeschränkt werden.

Die gesetzlichen Verantwortungsträger haben proaktiv für verbesserte monetäre Abgeltungen zu sorgen. Das Führungsmanagement muss gemeinsam mit der Personalvertretung die organisatorischen Rahmenbedingungen ermöglichen. Mitarbeiter/-innen sind rechtzeitig und ausreichend zu informieren und: So manche Pflegende sind aufgerufen, unbegründeten Widerstand aufzugeben, wenn organisatorische Änderungen in der Dienstplangestaltung umgesetzt werden. In der Praxis heißt Bereitschaftsdienst: Ich bin bereit, an einem vorher festgelegten Tag Dienst zu übernehmen, sollte jemand kurzfristig ausfallen. Ich habe aber Planungssicherheit für meine anderen freien (Erholungs-)Tage, weil ich nicht mehr kontaktiert werde. Das bewirkt eine massive, psychische Entlastung!

Dass bei der Einführung von Bereitschaftsdienst bei den Pflegeassistenten und dem gehobenen Dienst in der Pflege verschieden vorgegangen werden muss, hat nur organisatorische Gründe. Dies ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass der gesamte Pflegebereich jene Erholungstage beanspruchen können muss, die dienstrechtlich vorgesehen sind.

Wir können uns nicht mehr erlauben, dass durch ungeplantes Einspringen weiterhin die Regenerationsfähigkeit verloren geht, dadurch die Konflikte das Miteinander belasten und vor allem unsere Sinnmotivation darunter leidet. Oder anders gesagt: Jene Pflegequalität, die in allen Leitbildern eigentlich angedacht ist, werden wir nur dann wieder erreichen, wenn wir Mitarbeiter/-innen haben, die ihre Arbeitsbelastungen und psychischen Beanspruchungen in Balance haben. Jetzt sind alle gefordert! ■